

Trio zauberte Folk-Musik aus der Wundertüte

Konzert im Baumhaus begeistert Publikum

DORSTEN. Dass das Baumhaus ein idealer Veranstaltungsort für Kultur-Termine im heimeligen Rahmen ist, hat sich herumgesprochen. Nicht nur Literatur-Abende, auch kleine, aber feine Konzerte finden dort ihr Publikum. Am Freitagabend ließ nun das Ralf-Weihrauch-Trio einen Hauch von Irish-Pub-Atmosphäre durch den Baumhaus-Saal wehen.

Wo Ralf Weihrauch draufsteht, ist auch Ralf Weihrauch drin: Folk-Musik mit irisch-schottischen Wurzeln. Dennoch sind Konzerte (oder CDs) des Dorstener Musikers immer auch eine Wundertüte. Weihrauch experimentiert gern mit verschiedenen Einflüssen und lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen.

So gab es beim Baumhaus-Konzert eine ganze Reihe von „Ausgrabungen“ und aufpolierten Songs, die aus der Masse der keltischen Hausmannskost deutlich herausragen. Hinzu kommt, dass Weihrauch mit dem virtuosen Geiger Jonas Liesenfeld einen idealen Instrumental-Partner gefunden hat.

Sachkundiges Publikum

Wie gut Liesenfeld seine Violine beherrscht, wurde unter anderem bei einem schottischen Solo deutlich. Da die Schotten ihre Geige dazu bewusst ein wenig verstimmen, sind solche Klänge für ungeübte Ohren gewöhnungsbe-

dürftig. Dass Liesenfeld anschließend heftig bejubelt wurde, beweist zweierlei: Wie gut er sein Instrument beherrscht und wie sachkundig das Publikum war.

Zweistimmige Balladen

Daher genossen die Zuhörer im gut gefüllten Baumhaus-Saal auch mit Wohlgefallen die zweistimmigen Balladen, bei denen sich Ralf Weihrauch mit seiner Gesangspartnerin Beate Rupietta optimal ergänzt.

Und bei Instrumental-Titeln und schnellen, rhythmischen Liedern, bei denen Vollblutmusiker Weihrauch sein Akkordeon voll zur Geltung bringt, ging ohnehin die Post ab.

Ein Vergnügen sind stets auf Neue die Moderationen und Text-Interpretationen, mit denen Ralf Weihrauch seine Konzerte anreichert. Am Freitag erfuhren die Zuhörer beispielsweise, was nicht in der Bibel steht: Wieso der junge Jesus damit zu tun hat, dass die Trauerweide ihre Zweige hängen lässt.

Wem es jedoch hauptsächlich auf die Musik ankommt und wer zu seinem Leidwesen letzte Woche den Auftritt des Trios verpasst hat: Die neue CD „Green Break“ lässt sich auch zuhause sehr gut genießen. Klaus-D. Krause



Erst nach vier Zugaben war Feierabend: Das Ralf-Weihrauch-Trio (v.l.: Jonas Liesenfeld, Ralf Weihrauch und Beate Rupietta) begeisterte am Freitag-Abend im Baumhaus das Publikum.

RN-Foto Krause

Bücherherbst bietet reichliche Ernte

Vergnüglicher Literaturabend im Baumhaus

DORSTEN. Wenn der Wind die Blätter von den Bäumen bläst, ist es an der Zeit, sich ums Blattwerk zu kümmern – und in bedruckten Büchern zu blättern.

Zum „Bücherherbst“ lädt daher das Baumhaus-Team am Donnerstag, 11. Oktober, in den Stelzen-Anbau des Dorstener Rathauses ein.

Ab 19.30 Uhr werden dann in bewährter Form drei Frauen vom Fach – Cecile Parrenin, Regina Schwan und Andrea Wagner – Neuerscheinungen vorstellen und zur Lektüre empfehlen. Gerade der Herbst ist Erntezeit der Bücherfreunde, nicht nur, weil sie schon nach Weihnachtspräsenten Ausschau halten – zu keiner anderen Jahreszeit werden so viele neue Bücher herausgebracht. Da kann der geneigte Leser auf der Suche nach interessanten Neuerscheinungen et-

was Orientierungshilfe gut gebrauchen, um die Spreu vom Weizen zu trennen.

Was die Schmunzel-Literatur zu bieten hat, nehmen Anke Klapsing-Reich und Klaus-D. Krause unter die Lupe.

Sie werden als Kostproben den Literaturabend mit heiteren Geschichten würzen, damit die Veranstaltung für alle Beteiligten rundum vergnüglich wird. Der Eintrittspreis beträgt drei Euro.

Das Geld kommt ausschließlich der Kinder- und Jugendarbeit des Cornelia-Funke-Baumhauses zugute. Karten sind ab sofort in der Altstadtbuchhandlung, Recklinghäuser Straße, der Buchhandlung König, Lippestraße und der Buchhandlung schwarz-auf-weiß in Holsterhausen, Freiheitsstraße, erhältlich.



Ein großformatiges Porträt der Künstlerin zieht die Besucher in die Dokumentation über Tisa von der Schulenburg und die politische Dimension ihres langen Lebens.

Foto: Thomas Nowaczyk

Furcht vor dem Kitsch

Leben und Werk von Tisa von der Schulenburg wird an drei Schauplätzen gezeigt

DORSTEN/RECKLINGHAUSEN. Sie hatte ein sehr reiches Leben: 1903 als Elisabeth Gräfin von der Schulenburg geboren, wurde sie zu einer einzigartigen Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts. Durch ihr bemerkenswertes künstlerisches Schaffen, ihr politisches und soziales Engagement war sie ganz nah dran an den großen politischen Umbrüchen.

Die prägenden Stationen ihres Lebens ergeben ein faszinierendes Geschichtsbuch des 20. Jahrhunderts in all seiner Dramatik. 2001 starb Tisa von der Schulenburg als Ordensfrau Schwester Paula im Dorstener Ursulinen-Kloster. In einer Ausstellung mit dem Titel „Kunst und Engagement“ blickt Recklinghausen an drei verschiedenen Schauplätzen auf Leben und Werk der Künstlerin und Moralistin zurück, deren Stimme großes Gewicht hatte. Die Volks-

hochschule beleuchtet die Zeitzeugin in ihrer politischen Dimension.

In ihrem Schaffen setzt sie sich ein für die Unterdrückten und Notleidenden. Prägend wird für sie das Erleben der Nazi-Verbrechen. Sie hat engsten Kontakt zum Widerstand: Ihr Bruder „Fritzi“ gehört zu den Organisatoren des gescheiterten Attentats auf Hitler. Am 20. Juli 1944 wird er zum Tode verurteilt und in Plötzensee gehängt.

Der Nazi-Terror bestärkt Tisa in ihrer Haltung, treibt sie an zu einer engagierten Kunst, die politisch Stellung bezieht. Ein anderer Schlüsselmoment ist die Begegnung

mit Bergleuten im England der frühen dreißiger Jahre. Sie zeichnet sie und bringt ihnen das Zeichnen bei, erlebt ihre Not und die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen hautnah mit.

Hart arbeitende Bergleute

Das Thema der hart arbeitenden Bergleute lässt sie bis zu ihrem Tod nicht mehr los. Noch in den 90er-Jahren nimmt sie im Alter von 94 an Mahnwachen gegen die Schließung der Zeche Fürst Leopold in Dorsten teil. Das Institut für Stadtgeschichte zeigt diese Seite der Tisa von der Schulenburg. Die Bergbau-Zeichnungen, Fotos,

Briefe, Skizzen und Veröffentlichungen ergeben das Bild einer engagierten Künstlerin, die nicht müde wird, soziales Elend offen zu legen.

Ihr Leben lang fürchtete sich Tisa von der Schulenburg vor dem „Kitsch“. Sie, die viele große Künstler getroffen hat (von Bertolt Brecht über Max Pechstein bis zu Thomas Mann und Henry Moore), sieht sehr wohl, dass ihr moralischer Appell ihrer Kunst manchmal im Wege steht. Aber sie entscheidet sich bewusst zu einer Kunst in der Tradition von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach: Sie will das Leiden der Menschen darstellen, ohne zu ästhetisieren. Die Kunsthalle zeigt im dritten Teil der Ausstellung 40 ihrer Zeichnungen, und zwar ausschließlich solche, die sie schuf, als sie bedingt durch eine Falschmedikation unter Wahrnehmungsstörungen litt.

Alfred Pfeffer

Öffnungszeiten

„Kunst und Engagement“ wird ab Freitag in der Volkshochschule, Herzogswall 17, in der Kunsthalle, Große-Perdekamp-Straße und im Institut für Stadtgeschichte, Hohenzollernstraße 12 in Recklinghausen gezeigt bis zum 9.11., beziehungsweise 22. Dezember (VHS).

„In doppelter Hinsicht interessant“

Portrait von ehemaligem Bürgermeister Alexander de Weldige fand Weg zurück nach Dorsten

DORSTEN. „Dieses Bild ist in doppelter Hinsicht interessant für Dorsten“, so Christel Briefs bei der offiziellen Übergabe eines Portraits von Bürgermeister (von 1848 bis 1874) Alexander de Weldige genannt Cremer. Zu einem zeigt das Gemälde einen „Ersten Bürger“ Dorstens, zum anderen war es auch ein Dorstener, der Franziskanerbruder Elias Büsken, der es gemalt hat.

In der vergangenen Woche kehrte das Bild nach umfangreicher Restauration zurück in seine Heimat. Die Borkener Apothekerfamilie Brinkman schenkte das Bild dem hiesigen Verein für Orts- und Heimatgeschichte. Horst und Ingeborg Brinkman waren zur Schenkung in die Alte Stadtwaage, wie das Alte Rathaus offiziell heißt, gekommen. In Zukunft soll das Bild hier



Ingeborg und Horst Brinkman überreichen der stellvertretenden Bürgermeisterin Christel Briefs das Gemälde mit der Abbildung von Alexander Wilhelm de Weldige genannt Cremer.

RN-Foto Eggert

auch seinen Platz bekommen. Nach Borken gelangte das Bild durch die Heirat einer Tochter von Alexander de Weldige mit dem Apotheker

Brinkman. Jahrelang hing das Ölgemälde in den Räumen der Apotheke Brinkman. Den Krieg überstand das Bild auf einem Bauernhof, wohin es

ausgelagert worden war, während die Apotheke zerstört wurde.

Petrinum besucht

Von Alexander de Weldige weiß man, dass er 1805 geboren wurde und das Gymnasium Petrinum besuchte. 1848/49 wurde er kommissarischer Bürgermeister, 1850 wurde er dann gewählter Bürgermeister. Das Amt bekleidete er bis 1874. Alexander de Weldige starb am 11. September 1874.

Der Maler Elias Büsken war Franziskanerbruder. Schon früh wurde man auf sein malerisches Talent aufmerksam. Er besuchte für einige Semester die Königlich Preussische Kunstakademie in Düsseldorf. Es existieren noch heute einige seiner Portraits von Würdenträgern, Großbauern und Fabrikbesitzern. egg

Dorstener lesen im Baumhaus

DORSTEN. Am Donnerstag (4. Oktober, 19.30 Uhr) bietet das Cornelia-Funke-Baumhaus den literarischen und lyrischen Talenten in unserer Stadt wieder ein Forum, ihre selbst verfassten Werke vorzustellen. Ute Heymann, Rudolf Kowalleck und Martina Jansen werden dem Publikum vorwiegend Heiteres, aber auch Sagenhaftes zum Vortrag bringen. Zwerchfell-Erschütterungen sind durchaus gewollt.

Hans-Georg Karl, auch als „Knödel-Schorsch“ bekannt, nutzt die Gelegenheit, seinen neuen Lyrik-Band „Feuer“ zu präsentieren. Für die musikalische Rahmengestaltung sorgt der Gitarrist Jürgen Geppert aus Bottrop.

Prof. Dr. Werner Wenig (Literarischer Arbeitskreis) und Anke Klapsing-Reich führen durch den Abend, der nicht nur für die Akteure selbst, sondern sicherlich auch fürs Publikum spannend werden dürfte.

Donnerstag, 4. Oktober, um 19.30 Uhr: Lesung Dorstener Autorinnen und Autoren im Cornelia-Funke-Baumhaus, Halterner Straße 5 (gegenüber dem Rathaus). Der Eintritt an der Abendkasse kostet drei Euro.

Kurzfilm übers Museum

DORSTEN. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Jüdischen Museums Westfalen entstand ein Kurzfilm „Mir geht gerade so durch den Kopf“, der anhand von Reflexionen der früheren Museumsleiterin, Johanna Eichmann, die Bedeutung des Museums für diejenigen unterstreicht, deren Eltern und Großeltern in Deutschland unter Verfolgung und Vertreibung gelitten haben. Jürgen Moers, Filmemacher und Fotograf aus Dorsten, schenkte dem Museum diesen kleinen eindrucksvollen Film; er ist auf der Startseite des Museums-Internetangebots verlinkt. www.jmw-dorsten.de

Domschatz und Expressionisten

DORSTEN. Die Tagesfahrt Domschatz und „Im Farberausch“ (Museum Folkwang) der Evangelischen Erwachsenenbildung führt am 23. Oktober nach Essen. Start ist um 7.50 Uhr. Abfahrt ab Parkplatz Kirchen in Barkenberg / 8.10 Uhr Busbahnhof Dorsten. Um 10 Uhr beginnen drei Führungen im Essener Dom. Nach dem Mittagessen geht es zum Folkwangmuseum weiter. Infos und Anmeldung bei Petra Masuch-Thies, Tel. (02043) 27 93 36.

„Angekommen“ weiter auf Tour

DORSTEN. Die 2010 aus Anlass der Kulturhauptstadt Ruhr im Jüdischen Museum Westfalen erarbeitete und gezeigte Wanderausstellung über Lebenswege jüdischer Einwanderer ist – nach Stationen in Bochum, Düsseldorf, Siegen u.a. – weiterhin unterwegs im Lande. Vom 24. September bis 24. Oktober ist sie in Unna zu sehen (zib, Lindenplatz 1); ab 11. November 2012 wird das Essener Haus jüdischer Kultur „Alte Synagoge“ diese Schau zeigen.